

Von Piraten und Gesetzen

Während der Rumpf des Rundfunkgesetzes auch im Bausündererlaß verpackt und versteckt von der Regierung in Rom nicht gutgeheißen wurde (weil sich der Staat die Kompetenz im Äther vorbehält), geht es am Schwarzenstein drunter und drüber.

Nach Monaten von Gerüchten, beschuldigt war immer wieder der Eigentümer der Naturser Fernsehanstalt TVS worden, weiß man jetzt, wer am Schwarzenstein aktiv ist. Der Bozner Techniker Roland Huber hat seinen Radio Sender Südtirol I, ein Nachfolger der Münchner Gesellschaft von Radio Brenner, in Betrieb gesetzt. Huber hofft offensichtlich darauf, daß die Rückverweisung des Rundfunkgesetzes endgültig Klarheit darüber geschaffen hat, daß das Land im Ätherwesen nichts zu melden hat. Demnach hätte der Staat dem Land jene Kompetenz abgesprochen, darüber zu entscheiden, ob und wo Sendeanlagen aufgestellt werden dürfen.

Während Huber dreist genug



Sender im Eis. Der Schwarzenstein ist wieder zu einer Senderanlage umfunktioniert worden. Steht ein neuer Äther-Sturm auf die Gletscher bevor?

war, der Gemeinde Ahrntal mitzuteilen, daß er jetzt wieder senden wolle, und auch sofort damit begann, warten die anderen Anwärter auf die Gletscher noch ab. Bei TVS etwa sagt man, es bestehe keine Absicht vorschnell zu handeln. Dort wartet man auf neuerliche Rundfunkparagrafen.

Damit diese aber von Rom nicht wieder rückverwiesen werden, hat der für die Urbanistik zuständige Landesrat Alfons Benedikter inzwischen in Rom vorgeführt. Ein Ausweg

scheint gefunden: Land und Staat entscheiden gemeinsam, im Einvernehmen wie es heißt, wer Sendeanlagen wo bauen darf. Ein entsprechender Passus ist wiederum in den Bausündererlaß gepackt worden. Erst danach wäre die Materie endgültig geregelt - in dem Sinn, daß der Staat und das Land gemeinsam über das private Sendewesen bestimmen. Die totale Freiheit, wie sie sich Roland Hubert durch seinen Sturm auf Schwarzenstein erhofft, dürfte nicht kommen.

Schwarzenstein: Ein neuer Anlauf

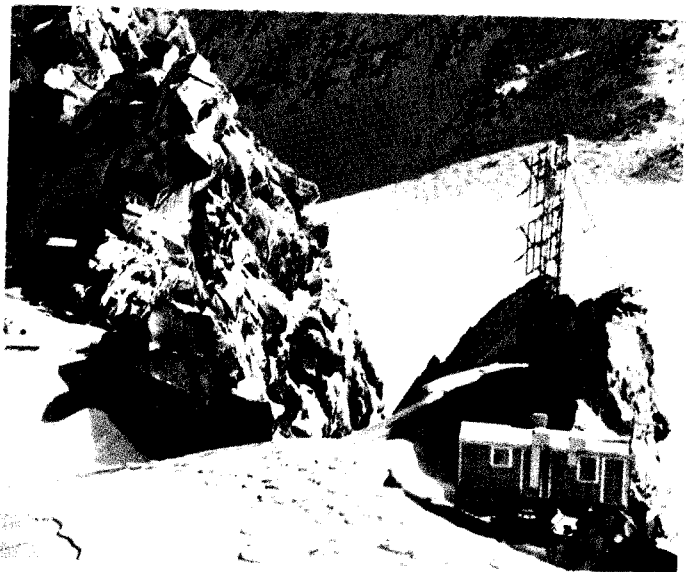
Bozen (LPA) — Die Sendeanlage auf dem Schwarzenstein im Ahrntal kann nun unter Beistand von Sicherheitskräften abgebrochen werden.

Dies geht aus einem Beschluß der Landesregierung hervor, nachdem sich bei der Durchführung des am 21. Juli gefaßten Beschlusses betreffend die Stilllegung der illegal auf dem Schwarzenstein errichteten Sendeanlage Schwierigkeiten ergeben haben. Auf Vorschlag von Landesrat Dr. Alfons Benedikter wurde nun ein neuer Beschluß gefaßt, um ein Einschreiten von Amts wegen gegen die Sendeanlage zu ermöglichen. Mit dem Beschluß hat die Landesregierung die Landesbaudirektion beauftragt, den widerrechtlichen Container und die Antenne auf dem Schwarzenstein abzutragen; in dem vorher gefaßten Beschluß hatte der Auftrag nur auf Stilllegung des Sendebetriebs mit geeigneten technischen Mitteln gelautet. Der Abbruch hat — so heißt es im heutigen Beschluß der Landesregierung — unter Beistand der Sicherheitskräfte zu erfolgen. Dieser Beistand war auch im ersten Beschluß vorgesehen gewesen, vom Regierungskommissär aber verweigert worden, zumal im Beschluß nur von einer Stilllegung des Sendebetriebs die Rede gewesen war.

Schwarzenstein

Bannstrahl gegen Sender

Das Land will nun ernst machen. Der Radio-Betrieb auf dem Schwarzenstein-Gletscher im Ahrntal muß abgebrochen werden. Bereits im Juli hatte die Landesregierung beschlossen, den Piratenfunkern auf dem Gletscher das Handwerk zu legen. Der Schwarzenstein ist ein begehrter Sendeplatz, der von den Privatsendern, die nach Bayern abstrahlen, umkämpft worden war. Bereits 1983 mußte der Münchner Sender M I die Anlagen sperren, da ein Ölkantner in den Gletscher stürzte und drohte, das Wasser zu verschmutzen. Dann brannten die Anlagen ab. Brandstiftung, die Folge des Ätherkrieges. Anfangs Juli hat sich der bayerische Privatsender "Südtirol I" auf dem Schwarzenstein eingerichtet. Die Anlagen stellte der Bozner Elektrounternehmer Roland Huber zur



Umkämpfter Schwarzenstein. Zuerst war es M I, der vom Gletscher aus nach München Pop-Programme abstrahlte, jetzt ist es der Privatsender Südtirol I. Geht es nach der Landesregierung, muß der Sender weg.

Verfügung, der bisher alle Abbruchverfügungen überstand. Aus Gründen des Umweltschutzes will diesmal das Land seinen Beschluß durchboxen. Per Hubschrauber soll die Sendeanlage abtransportiert werden. Kosten: 16 Millionen Lire, die Huber aus der eigenen Ta-

sche bezahlen soll. "Radio Südtirol I" ist der Nachfolge-Sender von "Radio Brenner", der von der Flatschspitze, in der Nähe des Brennerpasses, aus sendete. "Südtirol I" erreicht mit seinen Programmen hauptsächlich Hörer im süddeutschen Raum.